Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 34 (2019)

Heft: 4

Artikel: Eine Reflexion über Infrastrukturen im Bereich des audiovisuellen Kulturgut-Erhalts

Autor: Vilas, Cécile

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-864886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

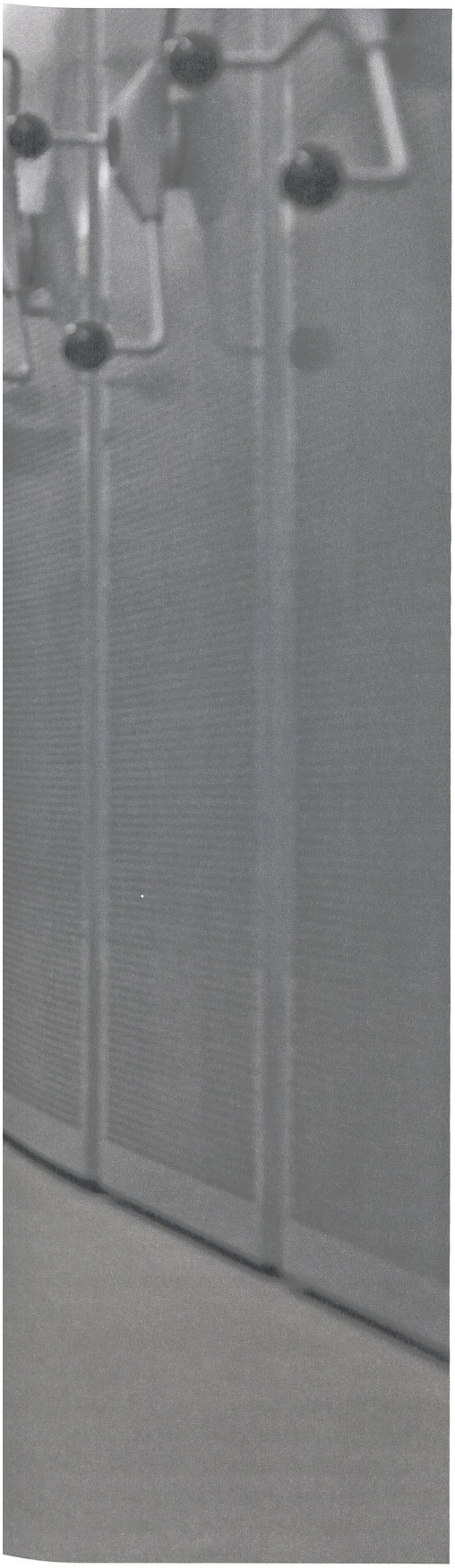
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Reflexion über Infrastrukturen im Bereich des audiovisuellen Kulturgut-Erhalts



Von Cécile Vilas
Direktorin Memoriav
cecile.vilas@memoriav.ch

Die Frage nach Infrastrukturen stellt sich beim audiovisuellen Kulturerbe in doppeltem Sinne: Einerseits dokumentieren Fotografien und Filmaufnahmen die Existenz und die Veränderung von Infrastrukturen und leisten damit einen wichtigen Beitrag an die Erinnerungskultur. Andererseits fordert das Thema Infrastrukturen auch dazu heraus, nachzudenken, welche (Infra-)Strukturen notwendig sind, um das audiovisuelle Kulturgut der Schweiz langfristig und gezielt zu erhalten. Wir laden ein zu einem kurzen «Tour d'horizon».

Regale für Tonträger im Untergeschoss der Schweizerischen Nationalphonothek.
© Rudolf Müller / Memoriav

Wie es bereits beim immateriellen Kulturerbe der Fall ist, wird die Erinnerung an Infrastrukturen – seien es Gebäude, Strassen, Eisenbahn, Flughäfen oder öffentliche Einrichtungen – zu einem grossen Teil über audiovisuelles Kulturerbe festgehalten und vermittelt. Fotos und Filme in Architekturbüros, Bauverwaltungen, Firmen oder Betreibergesellschaften sowie die dazugehörigen beschreibenden Informationen (Beschriftungen, Begleitmaterialien, Produktionshintergründe etc.) zeugen von Aussehen und Entwicklungsstand von Lokomotiven, Bahnhöfen, Landepisten oder Spitalbauten. Bilder unterschiedlichster Provenienz, wie beispielsweise die in den letzten Jahren in mehreren Kantonen vielbeachteten Polizei- und Justizbilder, liefern Informationen, welche auch überraschende Einblicke in Ortschaften, Ortsbilder und auf deren Einrichtungen (Strassenbeleuchtung, Tramlinien, Sicherheit…) ermöglichen. Fotos, Audios, Filme oder Videos leisten einen einmaligen Beitrag zur Geschichtsschreibung von Infrastrukturen.

Ein vielschichtiges Kulturerbe

Audiovisuelles Kulturgut ist in seinem Informationsgehalt sehr facettenreich. Da sich wissenschaftliche Fragestellungen permanent entwickeln, hat das audiovisuelle Kulturgut dank seiner Vielschichtigkeit ein sehr grosses Potenzial als Quelle für Analysen, die über die primären Inhalte hinausführen.

Das Tradieren von technischer Infrastruktur spielt bei der Erhaltung von audiovisuellem Kulturgut eine zentrale Rolle. Ohne passende Geräte können historische Dokumente nicht korrekt digitalisiert werden. Bild von der Inventarisierung der Tonbandsammlung Fritz Muggler.
© Rudolf Müller / Memoriav

Vielschichtig ist aber auch die Überlieferungstradition von audiovisuellen Kulturgütern: Sie sind oft an Orten anzutreffen, wo man sie nicht gleich vermutet. Sie sind nicht nur in grossen Gedächtnisinstitutionen vorhanden, sondern auch in privater Hand, in der Industrie oder in lokalen Archiven. Während das Œuvre von Filmerinnen und Filmern zu Recht in einer Cinémathèque zu finden ist, ist es bei Dokumenten nicht künstlerischer Provenienz (beispielsweise bei Auftragsfilmen) oft schwieriger. Schriftliches Kulturgut – alte Drucke oder Handschriften – wird seit Jahrhunderten in entsprechenden Institutionen wie Bibliotheken oder Archiven aufbewahrt. Audiovisuelles Kulturgut musste und muss den Weg in die grossen Institutionen und ins öffentliche, rsp. politische Bewusstsein oft erst noch finden. Dass dieses Kulturgut gleichzeitig sehr fragil ist, zeichnet es ebenfalls aus. Durch den oft erschwerten Zugang – beispielsweise wenn Dokumente noch nicht digitalisiert sind – oder aufgrund des mangelnden Wissens über das Vorhandensein von audiovisuellem Material, handelt es sich somit häufig um ein fast «verborgenes» Kulturgut. Eine gezielte Erhaltungs- und Erinnerungspolitik für audiovisuelles Kulturgut muss dieser Reichhaltigkeit Rechnung tragen.

Was braucht es, um das audiovisuelle Gedächtnis langfristig zu erhalten?

Diese Situation lässt die Frage nach den Infrastrukturen auch anders stellen: Welche Infrastrukturen bestehen, um das Vorhandensein von audiovisuellem Kulturgut ausfindig zu machen, um das audiovisuelle Gedächtnis zu erhalten und in die entsprechenden Institutionen zu führen? Gibt es Übersichtsinventare? Wie wird die Erhaltung organisiert und finanziert? Wo liegen die Zuständigkeiten? Gibt es eine subsidiär organisierte Erhaltungspolitik?

Während Länder wie Norwegen mit seiner Nationalbibliothek, Frankreich mit dem INA (Institut national de l'audiovisuel) oder die Niederlande mit dem «Institute for sound and vision», über zentrale und starke Kompetenz- und Sammlungszentren für audiovisuelles Kulturgut (inklusive Radio- und Fernsehaufnahmen) verfügen, präsentiert sich die Situation in der Schweiz anders. Es gibt zwar einige grosse Institutionen, doch ein grosser Teil der audiovisuellen Sammlungen und Bestände ist weit über das Land verstreut. Deren Erhaltung wird von Staatsarchiven, Kantonsbibliotheken, Stadtarchiven oder von Privatarchiven, welche als Vereine oder Stiftungen organisiert sind, wahrgenommen. Die SRG ist seit der Revision des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) selber für ihre Archivierung verantwortlich, die Situation um die Erhaltung von Sendematerial aus privaten Radio- und Fernsehanstalten ist hingegen weitgehend ungeklärt. Nur ein Kanton – Fribourg – kennt ein «Dépôt légal», das auch für Audiovisuelles gilt.

In dieser komplexen Konservierungslandschaft wirkt Memoriav als verbindendes Kompetenznetzwerk, das mit Unterstützung des Bundesamts für Kultur Erhaltungsprojekte in allen Landesteilen koordiniert und ermöglicht, Erhaltungs-Empfehlungen formuliert und durch das Zugangsportal Memobase.ch einen medienübergreifenden, öffentlichen Zugang zu audiovisuellem Kulturgut schafft.

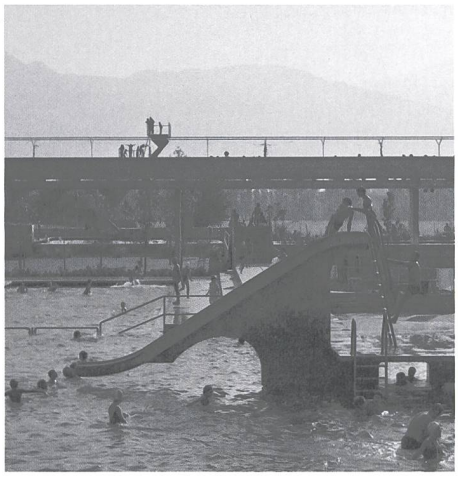
Memoriav sucht zudem gezielt Kooperationen (2019 beispielsweise mit den Europäischen Tagen des Denkmals), um im Sinne der kulturellen Teilhabe auch eine breite Öffentlichkeit darauf hinzuweisen, dass audiovisuelles Kulturgut ein einmaliges, aber oft verborgenes, ja ungeahntes Erbe ist.

Grundlagen und Infrastrukturen

Mit Blick auf die stetig wachsenden audiovisuellen Sammlungen – ob analog oder digital – muss die Frage nach den idealen, zukünftigen Infrastrukturen für die Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts gestellt werden. Was braucht es, um audiovisuelles Kulturgut langfristig, systematisch und repräsentativ zu bewahren?

Verschiedene Herausforderungen zeichnen sich ab: Es ist aufzuzeigen, wie vielfältig und reichhaltig das audiovisuelle Kulturgut ist und wo es sich befindet. Dazu braucht es kantonale Übersichtsinventare, welche über alle audiovisuellen Trägertypen (Foto, Ton, Film, Video), ihre Wichtigkeit sowie ihren Erhaltungszustand Auskunft geben.
Basierend auf diesen «Facts» der Inventare kann eine konsequente Erhaltungspolitik

Bau des neuen Bahnhofs Bern. Schweizer Filmwochenschau 21.02.1964.
© Filmstill: Cinémathèque suisse / Schweizerisches Bundesarchiv



Das Freibad in Bellinzona aus dem Bestand des Architekten Aurelio Galfetti, 1970.
© Pino Brioschi / Fondazione Archivio del Modern

oder Strategie formuliert werden, welche die Eckpunkte der Sammlungen, die Priorisierungen und Massnahmen definiert. Speziell die Kantone sind wichtige Partner bei der koordinierten Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts. Deshalb besteht eine grosse Herausforderung in der Formulierung von audiovisuellen Erhaltungspolitiken auf kantonaler Ebene, welche in engem Zusammenspiel mit einer nationalen Erhaltungspolitik stehen.

Die Erhaltungspolitik definiert das Sammlungsprofil, die Zuständigkeiten und die Erhaltungsstandards, entsprechend den Bedürfnissen jedes Kantons. Ein spezielles Augenmerk gilt dabei den konkreten Infrastrukturen, in welchen analoges und digitales audiovisuelles Kulturgut langfristig gelagert und konserviert wird: Klimatisierte Magazine, geeignete digitale Repositorien und vor allem auch erhaltungstechnisches Wissen, Fachpersonal und entsprechende Geräte. Um dies umzusetzen, braucht es, nebst entsprechenden Mitteln auf kantonaler und nationaler Ebene, auch den Willen zu überregionalen, ja überkantonalen Kooperationen und Lösungen, die sich mehrere Institutionen teilen können.

Memoriav mit seiner langjährigen Erfahrung als audiovisuelle Kompetenzstelle, seinem grossen Netzwerk, seiner Erfahrung beim Vernetzen unterschiedlicher Partner und nicht zuletzt auch mit seinem Zugangsportal Memobase, welches Informationen zu audiovisuellem Kulturgut bietet und Filme, Fotos oder Tondokumente oft auch direkt konsultierbar macht, akzentuiert deshalb noch vermehrt seine Rolle als Partner für die Koordination beim Aufbau einer subsidiär basierten audiovisuellen Erhaltungspolitik. Ein erster, wichtiger Schritt in diese Richtung ist das Pilotprojekt «Audiovisuelle Übersichtsinventare Kantone Wallis und Aargau», welches ab Herbst 2019 von Memoriav, in enger Zusammenarbeit mit den Kulturabteilungen der beiden Kantone, lanciert wird: In beiden Kantonen sollen durch Befragungen und Recherchen auf dem Terrain die Informationen über das Vorhandensein von audiovisuellem Kulturgut verbessert werden. Nur so können entsprechende Prioritäten einer zukünftigen Erhaltungspolitik gesetzt werden. ■

Résumé

Les documents audiovisuels représentent à plusieurs égards une source importante lorsqu'il s'agit de documenter les transformations de l'environnement construit: on le constate tout particulièrement lors des remaniements urbanistiques ou du développement d'infrastructures. Or, pour pouvoir utiliser cette source, il importe de disposer de documents audiovisuels accessibles et, surtout, préservés à long terme et bien répertoriés.

Loin d'aller de soi, la conservation des biens culturels audiovisuels reste toutefois un défi pour la politique culturelle. S'il est vrai que des mesures ont été prises à cette fin et que les institutions nécessaires, les bases théoriques et les infrastructures concrètes sont en partie disponibles, un manque de coordination se fait pourtant sentir. Memoriav, dans son rôle de réseau de compétences pour la sauvegarde du patrimoine audiovisuel de la Suisse, œuvre pour la mise en place d'une stratégie coordonnée de conservation du patrimoine culturel audiovisuel. Les cantons jouent un rôle essentiel dans cette stratégie. Avec le projet-pilote «Inventaires audiovisuels des cantons du Valais et d'Argovie», Memoriav et les deux cantons cités établissent de bonnes bases pour montrer comment développer une stratégie de conservation cantonale réaliste.